

EINLEITUNG

1. Die wechselnde Aktualität der Frühromantik 1
2. Kulturelle und lebensweltliche Transformationen während des Epochenwandels zwischen 1770 und 1830 8
3. Frühromantische Vorstellungen von Moralität und Soziabilität im Kontext der Transformation naturrechtlichen Denkens in Deutschland 21
4. Die romantische Selbstreflexivität – ein Neubestimmtes Verhältnis von Dichtung und Wissen 32

I. LUDWIG TIECK: ›FRANZ STERNBALDS WANDERUNGEN‹

1. Moral- und Kulturkritik in Wackenroders und Tiecks ›Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders‹ und ›Phantasien über die Kunst‹ 36
- Exkurs: Voraussetzungen der Überschreitung spätaufklärerischer Moralität beim jungen Tieck 60
2. Die Historisierung einer empfindsamen Lebensweltutopie im Medium des Romans 69

II. FRIEDRICH SCHLEGEL: ›LUCINDE‹

1. Philosophiegeschichtliche Voraussetzungen der idealistischen Anthropologie des Romans (Schlegels Auseinandersetzung mit Jacobi und Fichte) 99
2. ›Lehrjahre der Männlichkeit‹. Die literarische Verabschiedung moralphilosophischer Themen des 18. Jahrhunderts . . . 149
3. Die Schlegelsche Liebesutopie als Integration von Sensualität und Erkenntnis in den arabischen Textkonfigurationen . . . 160

III. CLEMENS BRENTANO: »GODWI«

1. Erster Teil: Briefroman und natürliche Existenz	176
2. Zweiter Band: Der Roman als Geschichtserzählung	200
3. »Das Nachundnach des Verschwindens«. Geschichte, Natur und Gedichte in der Auffassung des frühen Brentano	217

IV. STRUKTUREN UND FUNKTIONEN EXPERIMENTELLEN ROMANSCHREIBENS UM 1800

(Fragen zur Darstellbarkeit der Genesis von »Romantik« in literaturgeschichtlicher, wissenssoziologischer und gesell- schaftsgeschichtlicher Perspektive)	229
---	-----

BIBLIOGRAPHIE	259
-------------------------	-----